

Stefano Giovannoni

| 1954 |
geboren in La Spezia, Italien

| 1978 |
Abschluss des Studiums der Architektur an der Universität von Florenz

| 1985 bis 1989 |
Giovannoni leitet zusammen mit Guido Venturini das Designstudio „King-Kong“. Die beiden Designer entwerfen unter anderem die erfolgreiche Serie von Haushalts- und Gebrauchsgegenständen „Girotondo“ für Alessi

| 1991 |
Entwurf des italienischen Pavillons für die Ausstellung „Les capitales européennes du nouveau design“ im Pariser Centre Georges Pompidou

Stefano Giovannoni betreibt ein eigenes Designstudio in Mailand und arbeitet für Unternehmen wie Alessi, Magis, Flos, Fiat, Seiko, Siemens, Henkel, Lavazza und Helit

Preise
Diverse Auszeichnungen wie Design Plus, Compasso d'oro ADI, Form Design Hannover

| 2003 |
Design Plus für „Il Bagno Alessi“ von Laufen

| 2008 |
Nominierung Premio Compasso d'oro für „Chair First“ von Magis

| 2009 |
Design Plus für „OrienTales“ von Alessi (u. a. „Banana Kid“, „Goldfish“, „Paradise Birds“) Designpreis der Bundesrepublik Deutschland 2009 in Silber für „Chair First“ von Magis

Arbeiten von Stefano Giovannoni befinden sich in der ständigen Ausstellung des Centre Georges Pompidou in Paris und des Museum of Modern Art (MoMA) in New York.

... oder was ein Goldfisch mit Design zu tun hat

Giovannoni ist ein Tausend-sassa, denn neben Haushalts- und Gebrauchsgegenständen gestaltet er auch Interieurs und Messestände. Dabei hat sich der stets gut gelaunte Italiener vor allem durch seine Arbeiten für Alessi hervorgetan. Er hört elektronische Musik, sammelt alles Mögliche und schätzt seine Designkollegen Jasper Morrison und Marc Newson.

Stefano Giovannoni ist ein entspannter und unpräziser Typ. Egal ob man ihn zum Interview trifft oder Feste mit ihm feiert. Kann er auch sein, denn zum einen ist er Italiener – und die lieben bekanntlich das dolce vita – zum anderen ist er seit Jahrzehnten sehr erfolgreich im hart umkämpften Designgeschäft tätig. Vor allem durch seine Arbeiten für den italienischen Hersteller Alessi ist Giovannoni, der in seinem Mailänder Studio zehn Mitarbeiter beschäftigt, bekannt geworden. Denn wer hat sie nicht schon einmal gesehen, die mit Figuren ausgestanzten Teller und Schalen der Serie „Girotondo“, die er mit seinem früheren Büro-Partner Guido Venturini entwarf, oder die fröhlich-bunten „OrienTales“

Eine beinahe unmögliche Liaison: Pop und Minimalismus

In seinen Arbeiten vereint Giovannoni zwei Design-Philosophien, die gegensätzlicher nicht sein könnten und eigentlich als unvereinbar gelten: auf der einen Seite ein spielerisches Design, das durchaus auch grellbunt sein darf, auf der anderen Seite ein minimalistisches



Goldfischchen: Dahinter verbergen sich handdekorierte Eierbecher der Alessi-Serie „OrienTales“.

Design mit einem sparsamen Einsatz von Farben und Formen. Diese minimalistische Seite von Giovannonis Handschrift kann demonstriert werden an der für Alessi entworfenen digitalen Küchenwaage „SG66“. Sie hat so gar nichts mehr gemein mit den unförmigen Küchenwaagen aus Kunststoff, die man sich früher an die Wand schraubte. Hiermit gelingt der Schoko-Kuchen garantiert, denn die mit einer LCD-Anzeige mit Rückbeleuchtung ausgestattete Präzisionswaage kann die benötigten Mengen in Gramm oder Ounces anzeigen. Die Küchenwaage bietet neben einer Tara-Ermittlung auch eine Zuwägefunktion und besitzt eine maximale Tragkraft von fünf Kilogramm.

Diese Küchenwaage, eine elektrische Zitronenpresse und ein ebenfalls für Alessi 2006 entworfener Toaster wurden innerhalb kürzester Zeit zu Verkaufsschlägern, was sicherlich auch ihrer klaren Formensprache in Edelstahl-Optik sowie der einfachen Bedienbarkeit geschuldet ist. Für die verspielte Seite von Giovannonis Designauffassung steht sein wohl bekanntestes Produkt: die für Alessi entworfenen Haushalts- und Gebrauchsgegenstände namens „Girotondo“.



Der Küchentimer „Mr. Chin“ misst genau, egal ob er in Blau, Pink oder Orange daherkommt.

und praktisch zugleich sind die Objekte, die durch die ausgestanzten Figuren einen hohen Wiedererkennungswert besitzen. Kennt man sie meist nur in glänzendem Edelstahl, sind die Schalen – oder sollte man Körbe sagen? – jedoch auch in den Farben Orange, Pink, Rot, Blau oder Grün erhältlich.

„Mami ist die beste“ oder „A tavola, per favore!“

Das erfolgreich in der Designwelt positionierte Unternehmen Alessi war es auch, das die geniale Idee hatte, ein Set von verschiedenen Küchenutensilien –

Bunt: Den Designklassiker „Girotondo“ hat Giovannoni zusammen mit Venturini für Alessi entworfen.



Kochtöpfe, Porzellangeschirr, Gläser und Besteck – unter dem Namen „Mami“ zu lancieren. Nicht nur, dass sich alle von Giovannoni entworfenen Teile der Kollektion durch die ausgewogene bauchige Form auszeichnen und damit entfernt an eine rundliche, kochende Mutti erinnern – auch der Name assoziiert „Cucina alla Mamma“. Und was könnte schöner sein als Mamas Gaumenfreunden oder zumindest die Erinnerung daran beim Brutzeln und Braten vor Augen zu haben? Das Kochtopfset „Mami“ setzt sich zusammen aus Kochtöpfen verschiedener Größen, einer Grillpfanne sowie zwei niedrigen, langstieligen Pfannen. Während die Töpfe mit einem besonders starken Boden ausgestattet sind, der die Hitze von der Feuerstelle gleichmäßig verteilt, sind die zum Set gehörende Grillpfanne sowie die niedrigen langstieligen Pfannen aus dickem, druckgegossenem Aluminium mit Teflonbeschichtung gefertigt. Passend dazu kommt die Glasserie „Mami“ aus Kristallglas daher.

Kunterbunt, die erste: die Familie von Mr. Chin

Giovannoni kann eines ganz besonders gut: bunt und formenreich. Das mag vielleicht nicht jedermanns Geschmack sein und dem Design-Puristen gar ein Graus, verkauft sich aber gut. Kein Wunder, denn neben der praktischen Funktion zaubern einem die Produkte der „Chin Family“ ein Lachen aufs Gesicht. Und da wundert man sich dann auch gar nicht mehr, dass der italienische Designer, selbst eine ausgesprochene Frohnatur, eine Vorliebe für Cartoons und Science Fiction hat. Die „Chin Family“ ist aus der Zusam-

menarbeit Giovannonis mit Rumiko Takeda und dem taiwanesischen National Palace Museum entstanden.

Mr. Chin und seine Familie fungieren in dieser Serie aber nicht nur als Maskottchen des Museums, sondern wurden in der Traumfabrik von Alessi zu eifrigen kleinen Haushaltshelfern ausgebildet: Ob am Frühstückstisch als Eierbecher mit integriertem Salzstreuer und Löffel, als pünktliche Zeitanzeiger, als Salz- und Pfefferstreuer oder als königliche Gewürzmahler, die Chins wissen, dass ein guter Haushaltshelfer vor allem zuverlässig sein muss und über ein gepflegtes Äußeres verfügen sollte. Die Entwürfe von Giovannoni und Takeda werden mit viel Liebe zum Detail umgesetzt und nicht im Ganzen, sondern in Einzelteilen im Spritzgussverfahren aus thermoplastischem Harz hergestellt, danach zusammengesetzt und das Dekor von Hand aufgetragen.

Kunterbunt, die zweite: die Serie „Oriental Tales“

Auch die Serie „Oriental Tales“ vereint praktisch Unmögliches: den praktischen Nutzen eines Küchenutensils mit dem Spielerischen und Dekorativen. Giovannoni hat diese Objektfamilie ebenfalls in Zusammenarbeit mit Rumiko Takeda gestaltet. Damit führen beide die Zusammenarbeit mit dem National Palace Museum in Taiwan weiter, die 2007 mit der „Chin Family“ begonnen hatte: 1000

Jahre chinesischer Kunst und Tradition werden zeitgenössisch interpretiert. „In der Tat war es der direkte Kontakt mit den außergewöhnlichen Kollektionen des Na-

Die Serie „Mami“ entwarf Giovannoni 2003 für Alessi – ob dafür wohl die italienische Mamma Pate stand?



tional Palace Museum“, so Alberto Alessi, „der bei Stefano sozusagen die Zügel seiner Vorstellungskraft gelöst und ihn dazu bewogen hat, es mit der tausendjährigen Tradition angewandter chinesischer Kunst aufzunehmen.“

Die Objekte – die Fabelwesen, Tiere, Blumen oder Früchte darstellen – bestehen aus handdekoriertem Kunststoff oder Fine Bone China. Geradezu köstlich ist nicht nur das Design der kleinen Küchenhelfer, auch die Namensgebung ist gefällig: So heißt der Sojasaucen-Behälter „Lily Bird“, ein Schälchen „Lotus“ und das Sushi-Set „Lily Pond“, die Salz- und Pfefferstreuer sind verpackt als „Paradise Birds“ und das Frühstücksei wird verstaubt in einem Becher in Goldfisch-Form. Hat man es bis dahin noch nicht gewusst, dann spätestens jetzt: Design kann auch mit einem Augenzwinkern daherkommen!

Claudia Simone Hoff ■

Stapelware: Den unkomplizierten Stuhl „Chair First“ entwarf Giovannoni 2007 für Magis und wurde dafür mit Design-Preisen überhäuft.



Schön simpel: Die elektrische Zitruspresse in schöner Edelstahl-Optik ist einfach zu handhaben.

Giovannoni mal minimalistisch: Die Präzisionswaage „SG66“ mit LCD-Anzeige gefällt Design-Puristen.

►► www.stefanogiovannoni.it ◀◀

